

Rettungshunde üben für den Einsatz

Sachsen-Anhalt/Zirndorf (BY) Spürnasen, Retter und unermüdliche Begleiter – die Rettungshunde der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) sind wichtige Partner bei der Suche nach vermissten Personen an Land und auf dem Wasser. Die speziell ausgebildeten Vierbeiner und ihre Hundeführer sind sofort zur Stelle, wenn Menschenleben auf dem Spiel stehen. Sie müssen üben um im Ernstfall Leben zu Retten. Immer der Nase nach läuft zum Beispiel Niro durch den Playmobil-FunPark. Er hat Witterung aufgenommen und steuert gezielt auf das große Piratenschiff zu. Gemeinsam mit seinem Hundeführer Dominik Vogel balanciert er über die wacklige Hängebrücke. Der Ridgeback-Rüde ist auf der Suche nach einer vermissten Person.



Rettungshündin Ally ist eines der Tiere, die bei Kim Riemer in Ausbildung sind

Kim Biemer ist mit ihrer Hündin Jamie bereits seit neun Jahren in der Rettungshundearbeit in der DLRG Sachsen-Anhalt aktiv. Der Rottweiler, der nächstes Jahr seinen zehnten Geburtstag feiert, ist von klein auf im Verband der Lebensretter dabei – eine Gemeinsamkeit, die das Duo teilt: „Da mein Vater Schwimmausbilder ist, habe ich schon früh das Seepferdchen gemacht. Im Laufe der Jahre habe ich mich dann in der Ersten Hilfe weitergebildet und angefangen Sanitätskurse zu geben“, erzählt die 31-Jährige. „Mit meinem ersten eigenen Hund und meiner Leidenschaft für das Ehrenamt, lag es für mich nahe, beides zu verbinden.“

Vor rund fünf Jahren absolvierte Kim ihren Ausbilderschein und bildet seitdem selbst für die Rettungshundestaffel der DLRG Ortsgruppe Benneckenstein aus. „Bei uns im Harz liegt der Fokus vor allem auf



Kim und Jamie

der Flächensuche,“ erklärt Kim. Die Spürnasen sind frei im Gelände unterwegs und nehmen menschliche Witterung auf. Im echten Einsatz suchen die Rettungshundeteams meist demenzkranke Senioren oder Kinder. Eine Ausbildung in der Wasser-, Trümmer- und Lawinensuche ist ebenfalls möglich. „Man muss schauen, was der Hund einem anbietet und worin er am besten geeignet ist. Wir bauen zwar alles spielerisch auf, aber am Ende bleibt es aber eine ernsthafte Arbeit für den Hund.“

Teamwork von Zwei- und Vierbeinern

Die Ausbildung von Hundeführer und Rettungshund dauert zwei Jahre. „Mindestens einmal pro Woche treffe ich mich mit den anderen, meistens in einem Waldgebiet. Hier erhält jeder Hund sein persönliches Training“, so die 31-Jährige. Zurzeit trainiert Kim sechs Hunde – eine anspruchsvolle Zahl für ein Ehrenamt. „Manchmal kommen Interessierte, aber die meisten sind überrascht, wie viel Arbeit und Qualifikationen nötig sind, um ein echtes Rettungsteam zu bilden.“ Denn nicht nur die Hunde müssen fit sein: Ihre Hundeführer durchlaufen ebenso verschiedene Prüfungen. Auf dem Lehrplan stehen sowohl der richtige Umgang mit Karte und Kompass als auch die Rettungsschwimm- und Sanitätsausbildung. Zum Abschluss prüft Kim das Zweiergespann gemeinsam als Team. Alle zwei Jahre gilt es, die Prüfung zu wiederholen, um die Einsatzfähigkeit des Duos sicherzustellen. „Ist die Prüfung einmal geschafft, bleiben die Hundeführer oft jahrelang dabei, bis der eigene Hund in Rente geht“, sagt die Ausbilderin.



Übung im Harz: Die ehrenamtlichen Retterinnen finden dank ihrer vierbeinigen Helfer die gesuchte Person.

Um noch schlagkräftiger agieren zu können, schlossen sich Ende vergangenen Jahres mehrere Rettungsorganisationen in Sachsen-Anhalt zusammen und bündeln nun ihre Kräfte. „Kürzlich hatten wir einen Einsatz mit 20 Hunden und 70 Helfern. Ein eindrucksvolles Beispiel für Teamarbeit“, berichtet Kim Biemer stolz und beklagt im gleichen Atemzug fehlende Wertschätzung für die freiwillige Arbeit: „Mehr Ansehen für unsere Arbeit wäre wünschenswert, besonders im Ehrenamt. Leider erleben wir zunehmend weniger Dankbarkeit.“

Für Kim bleibt das Engagement mit ihrer Hündin Jamie trotzdem eine Herzensangelegenheit. „Ich werde mit ihr noch einmal die Prüfung ablegen, aber irgendwann muss man auch die Gesundheit im Blick haben. Nach all den Jahren hat der Hund dann seinen



Rettungshund_Ally hat seine Aufgabe gemeistert und erhält seine wohlverdienten Ruhestand verdient.“

Für ihre Arbeit sind die Rettungshunde-Teams auf Spenden angewiesen. Mit dem Geld können die Ehrenamtlichen Ausstattung wie Hundekendecken, GPS-Geräte und Schutzausrüstung beschaffen. Deshalb freuen sich die Retter über jede Unterstützung, die sie bekommen.

Geübt wird aber auch in Freizeitpark-Anlagen. Im laufenden Park-Betrieb schafft man so eine annähernd reale Bedingung.

Natürlich ist das Szenario nur Teil einer wichtigen jährlichen Übung – während der Park geschlossen hat. Am vergangenen Sonntag begrüßte der Playmobil-FunPark in langer Tradition wieder ganz besondere Gäste. Die Rettungshundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Zirndorf nutzte das Gelände des Freizeitparks für eine Übung, bei der sich die tierischen Helden mit ihren Hundeführer:innen auf die Suche nach versteckten Personen begaben, um ihren Spürsinn unter ungewöhnlichen Bedingungen zu trainieren. Dabei hatten sie den Außenbereich komplett für sich, denn der Park befindet sich in den so genannten



Der Rettungshund, auf zur Erfüllung des Auftrages, die großen Playmobil-Figuren schämen zu.

„Schlummertagen“ und öffnet aktuell ausschließlich den Indoor-Klettergarten. Am 30. November startet dann die Wintersaison mit zwei großen Echteis-Bahnen zum Schlittschuhlaufen.

„Für unsere Hundestaffel ist das Training im Playmobil-FunPark eine lehrreiche Erfahrung, die riesigen Spaß macht“, sagt Monika Mitteis, Leitung der Rettungshundestaffel der Freiwilligen Feuerwehr Zirndorf. „Das spielerische und positive Umfeld motiviert unsere Hunde und stärkt die Bindung im Team mit den Menschen – eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Suche nach vermissten Personen.“ So mache eine außergewöhnliche Trainingseinheit wie diese die Vierbeiner und Hundeführer:innen stark für echte Einsätze. Auch der Austausch mit Gleichgesinnten werde gefördert.

Bereits seit vielen Jahren kommen die Mitglieder der Rettungshundestaffel der FFW Zirndorf regelmäßig mit ihren Hunden zum Üben in den FunPark, wenn der Außenbereich für die Öffentlichkeit geschlossen ist. Insgesamt acht Vierbeiner nahmen zusammen mit ihren Hundeführer:innen dieses Wochenende am



Die Retter kommen nicht an die verletzte Perso. Der Rettungshund bringt die Rettungstasche für die Erstversorgung

Voraussetzungen, um neue Erfahrungen in einer Szenerie mit vielfältigen Umgebungsreizen zu sammeln. Während sonst hauptsächlich in Wald, Feld oder in der Stadt trainiert wird, galt es dieses Mal, unter anderem im Spiegelkabinett der Ritterburg, im dunklen Bauch des Piratenschiffs oder hoch oben im Abenteuer-Baumhaus versteckte Personen aufzustöbern. Durch die vielen unterschiedlichen Untergründe, Wasserbereiche, Kletter- und Versteckmöglichkeiten waren die Spürnasen dort, wo normalerweise Kinder Spielspaß und Abenteuer erleben, immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Staffelleiterin Mitteis, die selbst seit 2018 mit ihrer Labradorhündin Gracie trainiert, betont: „Wir sind dem Playmobil-FunPark für diese Möglichkeit sehr dankbar. Wo



Hier muß was sein. Ich schau mal nach!

während der Schlummertage ebenfalls die Gelegenheit, um in dem Fürther Freizeitpark zu trainieren. So unterstützt der Playmobil-FunPark die wichtige Arbeit dieser Organisationen und der Menschen dahinter, die sich zusammen mit ihren Vierbeinern mit großem Freizeiteinsatz ehrenamtlich als Retter:innen engagieren.

Für Gäste ist während der Schlummertage ausschließlich der Indoor-Klettergarten und der Shop geöffnet.

In den kommenden Tagen verwandelt das Playmobil-FunPark-Team das Parkgelände außerdem nach und nach in eine einmalige Winterzauberwelt. Schon am 30. November geht es los: Neben Mega-Schlittschuhspaß auf zwei Echteis-Bahnen erwartet die Gäste ein Zauberweg um den Piratensee sowie die große Spielstadt und der Indoor-Klettergarten im HOB-Center.

Text, Fotos: DLRG Pressestelle, PLAYMOBIL-FunPark



Die schwankende Hängbrück ist nicht ganz einfach für die Rettungs-

sonst hat man schon die Möglichkeit, mit den Hunden auf einem so einzigartigen Areal unter nicht alltäglichen Bedingungen zu üben, um im Einsatz auf alles vorbereitet zu sein“.

Hundestaffeln weiterer Organisationen nutzen wäh-

